

Wie ich mich für Flüchtlinge engagieren kann?

Wie erfahre ich, wo und wie ich helfen kann?

Derzeit engagieren sich mindestens 100.000 freiwillig Engagierte bundesweit in kirchlich-diakonischen Initiativen und Strukturen für Flüchtlinge. Es gibt viele Möglichkeiten für ein persönliches Engagement. Hilfeangebot und Bedarf der Flüchtlinge müssen zueinander passen. Vor Ort existieren unterschiedlichste Akteure, die das Engagement koordinieren und wissen, was tatsächlich benötigt wird: Willkommensinitiativen und Bündnisse, Asyl- und Migrationsfachberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände und Flüchtlingsorganisationen, Kirchengemeinden oder Sozialdienste der Stadt oder Gemeinde. Außerdem gibt es in jedem Bundesland einen Flüchtlingsrat, der weiterhelfen kann. Wenn eine Flüchtlingsunterkunft in der Nähe aufgemacht hat, können Sie hier nach Unterstützungsmöglichkeiten fragen. In den meisten Fällen können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihnen sagen, was gerade gebraucht wird. Damit schützen Sie sich selbst vor Enttäuschungen und falschen Erwartungen. Im Kontakt mit den Asylsuchenden gilt als oberstes Gebot: **Mein Gegenüber sagt mir, welche Hilfe er oder sie benötigt. Entscheidend ist nicht, was man selbst als Hilfe für angebracht hält. Das kann manchmal ganz unterschiedlich sein.**

Die Fachberatungsstellen für Flüchtlinge und Migranten sind Ansprechpartner für Menschen die sich freiwillig engagieren möchten, aufgrund des hohen Beratungsbedarfs kann es zu zeitlichen Engpässen kommen. Deswegen sollte man einen Termin vereinbaren.

Welche Fragen sollte ich mir im Vorfeld stellen?

- **Wo liegen meine Fähigkeiten und Interessen?**
- **Welche Unterstützungsmöglichkeiten, Unterstützungsinitiativen und Willkommensbündnisse gibt es?**
- **Welche ehrenamtliche Hilfe wird vor Ort benötigt und wer koordiniert das?**
- **Wie viel Zeit kann ich generell aufwenden?**
- **Wie lange möchte ich mich engagieren?**
- **Welche Hilfe kann ich konkret leisten?**

Persönliche Voraussetzungen

Trau ich mir das zu?

Flüchtlingsarbeit ist anspruchsvoll. Diese Menschen kommen aus Krisenregionen, haben oft eine monatelange Fluchtroute hinter sich, sind vielleicht traumatisiert. Sie sollten sich deswegen vorher einige Fragen stellen:

- **Was ist meine persönliche Motivation? Sind meine Erwartungen an das Engagement realistisch?**
- **In der Arbeit mit Asylsuchenden begegnen mir viel Not und belastende persönliche Schicksale. Kann ich bei meinem Engagement abschalten? Und welche Möglichkeiten gibt es das Erlebte zu reflektieren?**
- **Mit welchen Flüchtlingssituationen und Fluchtgeschichten möchte ich mich konfrontieren?**
- **Kann ich den Menschen mit ausreichend Sensibilität und Respekt begegnen?**
- **Für die Menschen ist es wichtig, so angenommen zu werden, wie sie sind. Kann ich die eigene Lebensart aufzeigen, ohne die andere zu bewerten?**
- **Wie gut kenne ich meine eigenen Vorurteile? Bin ich z. B. bereit, mich damit auseinanderzusetzen, welche Gefühle eine verschleierte Frau bei mir auslöst, oder Erziehungsmethoden, die von meinen Überzeugungen abweichen?**
- **Kann ich mich einlassen auf die oft angespannte Situation in den Unterkünften, das Zusammenleben vieler verschiedener Menschen auf engem Raum?**
- **Kenne ich meine eigenen Grenzen? Sowohl im Hinblick auf Traumatisierung als auch bei asyl- und ausländerrechtlichen Fragen: hier an professionelle Hilfe weiterzuleiten ist ein Zeichen von Kompetenz.**

Bitte unbedingt bedenken: Bei allem Schweren überraschen Flüchtlinge immer wieder mit ihrem erstaunlichen Lebensmut.

Ich möchte mich engagieren und habe Zeit

Flüchtlinge brauchen Unterstützung im Alltag. Hauptamtliche und freiwillig Engagierte können ihnen dabei helfen, das gesellschaftliche Leben in Deutschland kennenzulernen. Sie können beispielsweise bei Ämtergängen helfen, Sprachunterricht organisieren oder Flüchtlinge mit dem neuen Wohnumfeld vertraut machen. Aber auch in der Vorbereitung auf das Asylverfahren und in der Kommunikation mit den Behörden können freiwillig Engagierte inhaltlich und sprachlich unterstützen. Dabei ist immer zu beachten, welche Fähigkeiten Sie selbst mitbringen und welche Hilfen Sie leisten können:

- **Begleitung und Unterstützung im Asylverfahren und bei Behörden (Begleitung zu Behörden, Dolmetschen, Behördenbriefe erklären und beantworten helfen)**
- **Sprachunterricht organisieren und geben**
- **Kommunikationsmittel zur Verfügung stellen (Internet, W-Lan, Handyguthaben)**
- **Wie funktioniert der Alltag in Deutschland (einkaufen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Mülltrennung, örtliche Gepflogenheiten, deutsche Feste und Gebräuche)**
- **Freizeitgestaltung für Flüchtlinge (Ausflüge, Sport, Handarbeit, Kochen) Hilfe bei der Wohnungssuche**
- **Kinder- und Hausaufgabenbetreuung**
- **sich für die Belange der Flüchtlinge einsetzen: Wenn in Gemeinschaftsunterkünften Missstände auffallen, diese an die Verantwortlichen oder melden**
- **Kommunikation herstellen bei Problemen mit der Nachbarschaft**
- **über lokale Initiativen und Kampagnen zur Mitarbeit informieren auch die Flüchtlingsräte der Bundesländer mehr Informationen**

Was muss ich noch beachten?

Verschwiegenheit und Datenschutz

Freiwillig Engagierte sind selbstverständlich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Angelegenheiten und Informationen, die Sie in Ihrem Engagement erhalten, dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden.

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Wenn Freiwillige mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, müssen die Richtlinien zum Anvertrauensschutz beachtet werden (Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen und ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen).

Versicherungsschutz

Erkundigen sie sich bei Ihrer Organisation oder Initiative, ob ein Versicherungsschutz besteht. Sonst ist es ratsam, einen Haftpflicht- und Versicherungsschutz abzuschließen.

Grenzen des freiwilligen Engagements

Freiwillig Engagierte können in der Flüchtlingsarbeit an ihre Grenze geraten, zum Beispiel in rechtlichen Fragen im Asylverfahren oder bei sozialrechtlichen Ansprüchen. Da das Asylrecht komplex ist und kurze Rechtsmittelfristen herrschen, muss die ehrenamtliche Begleitung durch professionelle Stellen abgesichert sein. Grundkenntnisse im Asylrecht sind sehr ratsam. Um zu große Belastungen zu vermeiden, ist es sinnvoll, dass eigene Engagement zeitlich zu begrenzen. Wenn Flüchtlinge aufgrund von Kriegserlebnissen, Flucht- und Vertreibungserfahrungen traumatisiert sind, suchen Sie Unterstützung bei hauptamtlichen Stellen. Damit Freiwillige ihre Aufgabe gut erfüllen können und vor Selbstüberforderung geschützt werden, begleiten die Kirchen und Wohlfahrtsverbände mit ihren Fachberatungsstellen und Freiwilligenagenturen das freiwillige Engagement.

Ich möchte Sachen spenden

- **Decken, Möbel, Kinderwagen**
- **Damen-, Herren-, Kinder- bzw. Baby-Kleidung, auch neue Unterwäsche**
- **neuwertige Hygieneartikel: Duschgel, Shampoo, Deos, Zahnbürsten, Damen-Hygiene Artikel, Windeln**
- **Materialien zum Basteln, Malen, Schreiben**
- **Bustickets, Telefonkarten**

Sachspenden werden benötigt, aber dabei gilt unbedingt zu berücksichtigen: Erst direkt bei der Flüchtlingsunterkunft oder einer anderen Stelle nachfragen, ob und was aktuell wirklich gebraucht wird!

Alle Spenden müssen sauber sein. Kleidung sollte noch tragbar sein, Sachspenden vollständig und noch zu gebrauchen sein.

Ich möchte Wohnraum anbieten

Wenn die Menschen in Deutschland ankommen, müssen sie zunächst in Erstaufnahmeeinrichtungen oder Gemeinschaftsunterkünften leben, die Dauer des Aufenthalts ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Flüchtlinge sollten schnell eigenen Wohnraum beziehen, damit sie mehr Privatsphäre haben. Ob ein Flüchtling umziehen darf, hängt von seinem Asylstatus ab. Wer Flüchtlinge gerne aufnehmen möchte, sollte das zuerst abklären – am besten mit den Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, dem Flüchtlingsrat, den Behörden oder lokalen Initiativen. Wer eine freie Wohnung, ein Zimmer, ein Haus oder freistehende Immobilien anbieten möchte, wendet sich an die Stadt- oder Kreisverwaltung. Hier ist meistens das Sozialamt zuständig. Das Angebot eines WG-Zimmers, sollte gut überlegt sein. Die Flüchtlingsorganisation Pro Asyl hat dazu einen Leitfaden herausgebracht. Es ist wichtig, dass ein eigener Mietvertrag abgeschlossen wird. Wenn Flüchtlinge noch im Asylverfahren sind oder nach der Anerkennung noch keine Arbeit gefunden haben, übernimmt das JobCenter oder das Sozialamt die Miete.